

ein Film von  
HEIDI SPECOGNA



stand  
up my  
beauty

# STAND UP MY BEAUTY

Ein Film von Heidi Specogna

Schweiz/Deutschland 2021, 110 Minuten  
Originalsprache: Amharisch

Mit  
NARDOS Wude Tesfaw  
und  
Gennet Hiale  
Baharde Gelaye  
Banchiamlak Mulalem  
Ethiocolor

**Locarno Film Festival 2021**  
**Semaine de la critique**

**VERLEIH und PRESSEBETREUUNG**

déjà-vu film UG – Stresemannstrasse 216 – 22769 Hamburg  
[www.dejavu-film.de](http://www.dejavu-film.de)  
[dispo@dejavu-film.de](mailto:dispo@dejavu-film.de)  
Telefon 040 – 22852744



Einen Screener erhalten Sie auf Anfrage bei  
[dispo@dejavu-film.de](mailto:dispo@dejavu-film.de)

DCP-Trailer und weitere Materialien finden Sie auf  
[www.dejavu-film.de](http://www.dejavu-film.de)

## Synopsis

Nardos, eine Azmari-Sängerin aus Addis Abeba, hat den Traum, in ihrer Musik aus dem Leben einfacher Leute zu erzählen. Auf ihrer Suche nach Geschichten für ihre Lieder lernt sie Gennet kennen, eine Dichterin, die mit ihren Kindern auf der Strasse lebt. Während Nardos die Lebenswelten der äthiopischen Frauen, ihre Visionen und Kraft ins Zentrum ihrer Kreation rückt, tauchen wir immer tiefer in ein sich rasant änderndes Land ein.

Nardos, an Azmari singer from Addis Ababa, dreams of telling stories about the lives of ordinary people through her music. In her search of stories for her songs, she meets Gennet, a poet who lives on the streets with her children. As Nardos puts the lives of Ethiopian women, their visions and power at the centre of her creation, we dive deeper and deeper into a rapidly changing country.

Nardos, une chanteuse azmari d'Addis-Abeba, rêve de raconter des histoires sur la vie des gens ordinaires à travers sa musique. Dans sa recherche d'histoires pour ses chansons, elle rencontre Gennet, une femme poète qui vit dans la rue avec ses enfants. Alors que Nardos place la vie des femmes éthiopiennes, leurs visions et leur pouvoir au centre de sa création, nous plongeons de plus en plus profondément dans un pays qui change rapidement



## Die Sängerin NARDOS Wude Tesfaw

Die Azmari-Sängerin Nardos stammt aus einem Dorf in der Näher der alten Kaiserstadt Gondar im Norden ethiopiens, wo auch die Azmari-Tradition verwurzelt ist. Nardos Vater starb, als sie fünf Jahre alt war. Von klein auf wollte sie Sängerin werden, im Gesang fand sie Freude und Trost. Ihre Mutter widersetzte sich der Tradition, Mädchen in frühem Alter zu verheiraten und gab Nardos mit sieben Jahren nach Addis Abeba zu ihrer Tante in Sicherheit. In der Sonntagsschule erhielt Nardos ihre erste gesangliche Ausbildung. Als ihr Talent entdeckt und sie bald für öffentliche Auftritte in den Clubs von Addis Abeba angefragt wurde, geriet Nardos darüber in Streit mit ihrer Tante, die die strenge Tradition vertrat, dass Musik und Gesang sich für Mädchen und Frauen nicht ziemt. Schliesslich riss Nardos aus. Um ihr Leben zu finanzieren und sich als Sängerin weiter zu entwickeln, verdingt sie sich, wie viele junge Frauen vom Land, als Tagelohnerin auf Baustellen in Addis Abeba.

Obwohl Nardos heute eine bekannte und gefragte Sängerin ist, bedeutet dies nicht, dass es einfach ist, mit Musik den Lebensunterhalt zu bestreiten. Jede Nacht arbeitet Nardos im Culturclub «Fendika», wo sie ihr Azmari-Programm präsentiert. Bei Gefallen steckt ihr das Publikum Geldscheine unter die Träger ihres Kleides. Mal ist es weniger, mal mehr, aber es reicht selten. Nardos Programm entsteht in Azmari-Tradition aus dem Stegreif und richtet sich nach den Wünschen des Publikums oder thematisiert aktuelle Notstände und Probleme. Die Inhalte der Texte entstehen in einer besonderen Form der traditionellen ethiopischen Poesie – „Wachs und Gold“ genannt – ein Spiel mit Mehrdeutigkeiten und Metaphern. Nicht selten haben Nardos' Liedtexte auch sexuellen Inhalt, sie handeln dann von Treue, Verführung, Emanzipation.

Nardos ist Bandmitglied von Ethiocolor, einer bunten, musikalisch lebendigen Truppe um den Bandleader und Tänzer Melaku Belay. Saxofon, Trompete, Posaune ergänzen in dieser Formation die traditionellen Lauten, Leiern und Trommeln. Mit Ethiocolor bereist Nardos regelmässig Jazz-Festivals, im letzten Jahr Moers und Molde – oft in Kooperation mit europäischen Bands wie „Arat Kilo“ aus Frankreich, der Punkband „The Ex“ aus Holland oder mit dem Freejazzler Paal Nilssen-Loves und seinem „Large Unit“ Projekt.

## Crew

Buch und Regie	Heidi Specogna
Bildgestaltung	Johann Feindt (BVK)
Montage	Kaya Inan
Filmmusik	Hans Koch
Song-Arrangements	Ben Roessler
Originalton	Benjamin Simon (bvft)
Picture Design	Patrick Lindenmaier
Sounddesign	Oswald Schwander
Mischung	Florian Eidenbenz
Produktion	FAMA FILM AG / Rolf Schmid Ma.ja.de. Filmproduktions GmbH / Heino Deckert
Koproduktion	ZDF / 3sat, Redaktion Katya Mader & Udo Bremer Schweizer Radio und Fernsehen – SRG SSR, Urs Augstburger SRG SSR, Nationale Koordination Sven Wälti
Gefördert durch	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) Bundesamt für Kultur (BAK) Zürcher Filmstiftung Medienboard Berlin-Brandenburg
Mit der Unterstützung von	UBS Kulturstiftung

© 2021 FAMA FILM AG / Ma.ja.de. Filmproduktions GmbH / SRF / ZDF

ISAN 0000-0004-985A-0000-O-0000-0000-2

## Heidi Specogna, Regie und Buch

- 1959 in der Schweiz geboren.
- 1979 Journalistenschule in Zürich.
- 1981 Mitglied des Pressebüros „Presseladen“ in Zürich.
- 1982-1987 Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie (DFFB) Berlin.
- 1987-1994 Lehrauftrag für Montage an der Hochschule der Künste Berlin.
- 1990 Gründung der Specogna-Filmproduktion.
- 2007 Dozentin u.a. an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern, Marubi Filmschool Tirana Albanien, Filmakademie Baden-Württemberg
- Seit 2017 Professorin für Dokumentarfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg.
- 2018 Fellowship Künstlerresidenz Villa Aurora, Los Angeles
- 2019 Konrad Wolf Preis
- 2020 Retrospektive „Rencontre Heidi Specogna“ Solothurner Filmtage.

## Filmografie (Auswahl)

- Tania La Guerrillera* Dokumentarfilm, 90 min. ZDF 1991
- Deckname: Rosa Dokumentarfilm, 85 Min. SF 1993, (Berner Filmpreis 1994)
- Z-Man's Kinder* Spielfilm, 86 min. ZDF 1995
- Tupamaros* Dokumentarfilm 95 Min. 1996 (Coral Award bester Dokumentarfilm Havanna 1997)
- Zeit der roten Nelken* Dokumentarfilm, 98 Min. 2004
- Eine Familienangelegenheit* Dokumentarfilm, 80 Min. NDR/3-sat, 2004
- Das kurze Leben des José Antonio Gutierrez* Dokumentarfilm, ZDF/arte, SF, 90 Min. 2006 (Schweizer Filmpreis 2007, Nominierung Deutscher Filmpreis 2007, Eine-Welt-Filmpreis 2007, Grimme Preis 2008)
- Das Schiff des Torjägers* Dokumentarfilm, ZDF/arte, SF, 90 Min. 2010 (Semaine de la critique Locarno, Leipzig, Duisburg / Publikumspreis Duisburg, Preis der Jugendjury Leipzig)
- Carte Blanche* Dokumentarfilm, SF, WDR, 91 Min. 2011 (Official Selection Locarno, Leipzig, Busan, Duisburg / 3sat-Preis für den besten deutschsprachigen Dokumentarfilm in Duisburg, Katholischer Medienpreis 2013, Gold Paque Chicago International Festival Television Award 2011, Nominierung Grimmepreis 2014)
- Esther und die Geister* Dokumentarfilm, 3sat, 30 Min. 2012 (Official Selection Nyon 2012 / Deutscher Menschenrechts Filmpreis 2012)

*Pepe Mujica – Der Präsident* Dokumentarfilm, WDR/arte, SF, 94 Min. 2014 (Festivals u.a: IDFA Amsterdam, Göteborg, Tiflis, Thessaloniki, Tel Aviv / Nominierung Prix de Soleure, Vorauswahl Deutscher Filmpreis 2015)

*Cahier Africain* Dokumentarfilm, 119 Min. 3sat, 2016 (Uraufführung: Festival del film Locarno, Semaine de la Critique / Ausgezeichnet mit: Schweizer Filmpreis 2017 bester Dokumentarfilm und bester Schnitt (Kaya Inan); Deutscher Filmpreis LOLA 2017 bester Dokumentarfilm; Deutscher Menschenrechtsfilmpreis 2016; Silberne Taube Leipzig 2016; Interreligiöser Preis Dok Leipzig, „Perle“ Lünen 2017, ZONTA-Preis in Locarno).

*Stand up my Beauty* Dokumentarfilm, 110 Min. 2021, (Uraufführung: Festival del film Locarno, Semaine de la Critique 2021)

In Vorbereitung:

*Claudia Andujar - Eine Begegnung mit Miss Yanomami*, Dokumentarfilm Brasilien/Amazonas



Heidi Specogna (Foto © Anne Morgenstern)

## **Anmerkungen der Regisseurin und Drehbuchautorin Heidi Specogna**

Im Mittelpunkt des Films steht Nardos Wude Tesfaw, eine junge Sängerin aus Addis Abeba. In ständiger Reibung mit Alltagsproblemen, familiären Verpflichtungen und strenger Tradition möchte sie sich als eigenständige Künstlerin verwirklichen.

Wie in meinen bisherigen Filmen nimmt „Stand up my Beauty“ einen Gedanken, einen losen Faden oder eine unbeantwortet gebliebene Frage aus dem vorangegangenen Werk zum Ausgangspunkt der neuen Filmreise. Aus „cahier africain“ habe ich die Kraft und innere Freiheit getragen, mit der sich die Hauptprotagonistin zum Schluss des Films offenbart: Eine junge afrikanische Frau hat sich trotz Krieg und Trauma eine eigene Vision ihrer Zukunft bewahrt. Diesen Staffelstab nimmt Nardos in „Stand up my Beauty“ auf. Die Entstehung ihres ersten eigenen Liedes, erzählt mit den Stilmitteln eines dokumentarischen Musicals – mit diesem Faden in der Hand beginnt eine über sechs Jahre dauernde Filmreise...

Zu Beginn der Arbeit beschäftigte uns vor allem die Frage der filmischen Haltung. Wie nähert man sich einer fremden Stadt im Umbruch? Addis Abeba, das seine Gestalt bereits während der äusseren Betrachtung quecksilbrig verformt und sich wie eine Krake auszubreiten scheint und dabei rücksichtslos soziale Realitäten schafft. Während der mehrjährigen Recherche- und Drehzeit zu „Stand up my Beauty“ gibt es ein wiederkehrendes Ritual, uns der Stadt anzunähern: mit dem Kameramann Johann Feindt suchen wir die immer gleichen sieben Plätze und Kreuzungen auf, richten die Kamera an derselben Position ein und halten in gleicher Brennweite fest, welche Veränderungen sich aus diesem Blickwinkel heraus in der Stadtlandschaft beobachten lassen. Frischer Beton, der sich über altes Gemäuer stülpt, ein Wald, der über Nacht abgeholzt worden ist, Häuser und Hütten, die sich in Staub aufgelöst haben und über denen die Frage schwebt: Wohin sind ihre ehemaligen Bewohner verschwunden?

Später, am Schneidetisch montiert der Editor Kaya Inan aus diesem Material die Sequenzen, die wir „Lauf der Zeit“ nennen – eine Montage aus Überblendungen, die „Zeit“ in verschiedenen Dimensionen sichtbar macht: Die Beobachtung einer alten, gebückten Frau, die mit über Jahrzehnte eingeübten Handgriffen ein schweres Bündel Reisig auf ihren Rücken wuchtet. Bäume, die eben gerade gefällt, sich nun an als biegsame Baugerüste an chinesischen Wolkenkratzern hochziehen. Gähnende Brachlandschaften, die fragile Flüchtlingsunterkünfte aus Holz und Planen verschluckt haben. Eine Schlange junger Arbeitssuchende, die sich im Moloch Addis Abeba verflüchtigt – wohin bleibt offen.

Im weiteren Arbeitsprozess kreiert der Filmmusiker Hans Koch zu diesen Bildmontagen eine musikalische Haltung: Seine Klarinette stromert durch die von harten Gegensätzen zerklüftete Stadtlandschaft und setzt sich in Dialog mit dabei eingefangenen Tönen und zugeflogenen



Geräuschen. Der dabei entstehende, durch virtuoses Sounddesign unterstützte atmosphärische Klangteppich, durchwirkt die ineinander geschichteten Bildmontagen und verleiht ihnen eine eigene Stimme.

Die dokumentarische Begleitung der Entstehungsgeschichte Nardos' ersten eigenen Liedes webt sich in diese Montagestruktur und wird zum roten Faden des Films.

„Ich habe einen grossen Traum“, sagt Nardos Wude Tesfaw, die Hauptprotagonistin zu Beginn des Films. Die Sängerin träumt davon, eigene Lieder zu schreiben und vorzutragen – Lieder, welche den Lebensrealitäten äthiopischer Frauen Gehör verschaffen. Nardos sammelt Fragen und begibt sich damit auf eine Reise. Zeile für Zeile schreiben sich die Alltagsbegegnungen mit Frauen und Mädchen in ihre erste eigene Komposition ein. Nardos ist eine gute ZuhörerIn und die Gesprächspartnerinnen vertrauen und erzählen ihr bereitwillig - auch wenn die Themen schwer wiegen. Im Laufe des Films entstehen so die Fragmente eines Liedes, das zu Unabhängigkeit und Selbstbestimmung aufruft und Mädchen und Frauen auffordert, sich der sie benachteiligenden Tradition selbstbewusst in den Weg zu stellen. Nardos verleiht ihrem ersten Lied den Titel: „Stand up my Beauty“.



## Anmerkungen der Produzenten

Äthiopien war vor 1975 unter dem Namen Kaiserreich Abessinien ein absolutistisch regiertes Kaiserreich. Es galt bis dahin als das älteste noch bestehende Staatsgebilde der Welt.

Der Staat Äthiopien ist das einzige Land Afrikas, welches nie unter europäische Kolonialherrschaft geriet. Von 1936 bis 1941 war dieses Land vom faschistischen Italien besetzt. Nach der Befreiung im Zweiten Weltkrieg gab sich das Kaiserreich 1955 eine neue Verfassung, welches allerdings ebenfalls die Stellung des Kaisers nicht antastete. Im Jahr 1974 kam es im Land zu Revolten, wonach der Kaiser gestürzt, das kaiserliche Parlament aufgelöst und die Monarchie abgeschafft wurde. 1984 formierte das kommunistische Regime selbst eine eigene marxistische Einheitspartei, die Arbeiterpartei Äthiopiens. Mit Inkrafttreten einer neuen Verfassung im Jahr 1987 ging die Militärherrschaft in ein ziviles Regierungssystem über. Aktuell hat der amtierende Präsident Abiy Ahmed für 2021 – nach vielen Verschiebungen - freie Wahlen angekündigt.

Die meisten Europäer betrachten Afrika als fremde, kulturell unbedeutende Welt und können sich keine Vorstellung des afrikanischen Lebens machen, das nicht von Stereotypen und Klischees bestimmt ist. Umso wichtiger ist es von unserem eurozentrischen Blick hin zu einem vorurteilsfreien, lebendigen Dialog mit der afrikanischen Kultur zu kommen.

In «Stand up my Beauty» lernen wir Nardos kennen, eine junge afrikanische Sängerin. Wir nehmen teil an ihrem Leben auf der Suche nach einem Weg sich als Künstlerin zwischen Familie und Tradition zu verwirklichen. Kein leichter Weg für eine Frau in Äthiopien. Heidi Specogna schafft es, uns mitzunehmen in die Welt von Nardos nach Äthiopien, einem der komplexesten Länder Afrikas.

Bei aller Komplexität schafft es Heidi immer wieder die Zuschauer mitzunehmen auf ihrer Reise. Ihre Filme sind intensiv, aber vor allem emphatisch. Angetrieben von ihrer Neugier werden wir Teil einer anderen Welt, wir tauchen ein in den Azmari Gesang Nardos und lernen Geschichten äthiopischer Frauen kennen. Heidi vertraut ihren Geschichten und Protagonisten/innen und wir, das Publikum folgen ihr gern.

Wir denken mit unserem Film einen Beitrag geleistet zu haben für einen lebendigen, unterhaltenden Dialog.

## **Fama Film AG (Produktionsfirma)**

Die FAMA FILM AG wurde 1987 in Bern gegründet und ist in die Geschäftsbereiche Produktion und Verleih gegliedert. Firmensitz ist Zürich (seit Januar 2001, vorher Bern).

Die FAMA FILM AG produziert und realisiert unabhängige Dokumentar- und Spielfilme für Kino und Fernsehen.

Die Produktionstätigkeit der FAMA FILM AG beinhaltet namentlich auch die Akquisition von Stoffen und Drehbüchern, die dramaturgische und/oder produktionselle Beratung von RegisseurInnen und AutorInnen sowie das Engagement im Rahmen von Co-Produktionen in- und ausländischer Filmprojekte.

Filmografie: [www.famafilm.ch/produktion/produktionen/](http://www.famafilm.ch/produktion/produktionen/)

## **Ma.ja.de. Filmproduktions GmbH (Produktionsfirma)**

ma.ja.de. zählt zu den wenigen deutschen Produktionsfirmen, die Dokumentar- und Spielfilme internationalen Formats produzieren, die eine Kinoauswertung finden, auf Festivals weltweit Preise gewinnen und internationale Verkäufe vorweisen können.

Die Firma arbeitet seit 1991 erfolgreich mit vielen erfahrenen Regisseuren aus dem In- und Ausland zusammen; unter ihnen Sergei Loznitsa, Pirjo Honkassalo, Vitalij Manskij, Hartmut Bitomsky, Viktor Kossakovsky und Thomas Heise, die zu den bekanntesten Filmemachern ihrer Länder gehören.

Seit ihrer Gründung produzierte ma.ja.de. mehr als 100 Dokumentarfilme, die auf international renommierten Festivals wie der Berlinale, Cannes, Venedig, Rotterdam, den Visions du Réel in Nyon, der Cinema du Réel in Paris, der IDFA in Amsterdam oder bei DOK Leipzig ihre Premiere feierten.

Seit 2005 wendet sich ma.ja.de. der internationalen Spielfilmproduktion zu, was zur Gründung der ma.ja.de. fiction führte. Die Aktivitäten firmieren unter dem Label „Dokumentaristen machen Spielfilme“, was einen ganz eigenen Blickwinkel der Filme hervorbringt.

Die Firma hat ihren Sitz in Leipzig und eine Niederlassung in Berlin und ist an der Blinker Filmproduktion in Köln beteiligt. Die Firma impliziert mit Deckert Distribution einen eigenen Weltvertrieb für Dokumentarfilme.

<http://majade.de/films/films-in-production/>